Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Billiche Antwortt Johan Ecolampadij auff D. Martin Luthers Bericht des Sacramentts halb

Ökolampadius, Johannes

[Augsburg], 1526

VD16 O 295

Das vierdt Thayl.

urn:nbn:de:bsz:31-61912

Visual Library

auff das büchlin Syngramma

Das vierdt Thayl.

Ich bit von Gott/durch Christum/den Fürsten des frydes/wa es müglich/das ich nit allain mit denen/die wider mich geschriben/auch mitt den Bäpstlern frydlich eynigkaitt/in der materi des Sacraments möcht treffen/vnd meins bedunckes möchten wol darinn mittel getroffen werden/wölche mit Christo vñ der warhait besteen wurden. Aber da müsten zům erstē wort streyt hynfallen/so bald man die rechte maynung ergryffen hett.

Zům andern/was tölpische Fabel/vnd erdichte thröm müste vnuerfochten bleiben.

Zům dritten wirt nicht zůgelassen ein neüwer Artickel des glaubens darinn auff zůrichten. Wölches Christenlicher freyhait vberlegen wurd seyn.

Zům vierdten/Das die Sacrament für Sacrament gehalten wurden. Dann wa der eyns vnderwegen bleibt/weiß ich nit/wie der fryd möcht bey vns seyn. Yetz will ich mich ersehen in meiner widersacher worten/was zům fryden dienet

Sie haben mir danck gesagt/als ich hoff/on spote/von wegen zwayer gleychnus von mir gegeben/auß wölchen der sinn der wort Christi möcht genommen werden/Die eyne vō schlüßlen/Die ander von Künigklichem scepter/vnd seynd fast auff ain schlag. Die gleichnus bringen sie also herfür. So man yemant die schlüssel zům hauß gybt/so gibt man im auch den gewalt zům hauß/vnd so macht man also auß den schlüßlen/die da ein Instrument zůöffnen das hauß/zů dem gewalt des hauß. On zweyffel aber nit darumb/das die schlüssel ein instrument seyndt aber das von jnen zů yemant gesagt wirdt/Sybe/hye hast du den gwalt zům hauß/Allda seind die schlüssel nit allain/vñ bleiben der gewalt des hauß. nit als sie schlüssel seynd/aber als in gesagt ist/das wort/vñ sie das wort entpfangen haben/warumb wölt man dañ nit

auch zůlassen/ alſo züreden von brott vnnd wein des Herren nachtmals/ Das das brot/ als es das wort hatt/ ſey der war leib Chriſti:

Diſe jre Wort füren ſie ſchier dürch das gantz büch auß Vnd alſo ſagen ſie. Das auff höre die menge vnd vile d wūdertzeichen Alſo ſagn ſie/ Das das brot der leib ſey/ als es dz wort hat/ vnd darumb hab das brot des nachtmals/ als es der leib Chriſti/ durch krafft des worts/ gar nichts von den leyblichen zůfallenden dingen/ ſonder es beholt die ſelbige zů fellige ding an im vnd in im/ als es Brot iſt. Alſo vergleychn̄ ſie es auch dem Eerin ſchlangen. Alſo ſprechen ſie/ dz d Leyb vnd das Blůt ſeind jn die wort verfaßt/ alſo wirt von im geredt vom Tauff/ vnd andern dingen mer.

Nun wölte gott/ das es bey den worten bliß/ ſo het der ſpan doch gantz ein end/ vñ wer ein ſchöne erklerung d wortt Chriſti/ vnd der Sacramenten/ Dañ es iſt ye war/ wie Sāt Auguſtin ſprach. Es gang das wort zů dem element oder zů der materi/ ſo wirt es ein Sacrament/ welches auch des altē Biſchoffs Irenei red iſt/ ſo er ſpricht. Wie auch das jerdiſch brot/ wen̄ es an ſich nimptt die anrüffung gottes/ So iſt es nicht ein ſchlecht gemein brot/ aber ein Euchariſtia/ dz auß zweyen dingen beſteet/ nemlych auß dem jrdiſchen vnd dem himeliſchen. Hie wirt Sacrament Euchariſtia genent. Dye Materi oder das Element/ das yrdiſch/ das Wort vnnd die Danckſagung/ daz himliſch. Darumb es auch von ſeinem eerlichſten ſtuck/ das iſt von dem wort/ vnnd Danckſagung den namen hat/ das Sacrament Euchariſtia genant wirtt.

Das wil aber nun bey vilen hindern/ Die ſich nicht benügen wöllen laſſen des ſo gemelt/ Es můß jn das brot weßenlich der leib ſein/ vñ als gentzlich/ als ſprech ich/ Chryſtus iſt gott/ das heißt das beyel zů weyt werffen. Syehond des nit fůg/ das ſie das wörtlin weſenlich ſetzen zů den worten des Herren. Das iſt mein leib. Wolan ich hoff ſie ſollen ſich darinn laſſen gůt willig erfinden/ dann wo das nit/ ſo wurd vil vnradt darmitt wol geholffen/ vnnd ein ſeltzamer eynbruch

in die schrifft geschehen.

Die gleichnus vom schlüssel/handtfüret vns nit dahin das wir sagen sollen der schlüssel sey weßenlich ein gewaldt/ aber das man durch jn als ein zeichen erkenne/den gebnē gewalt/durch das wort das von dem schlüssel geredt ist/nemlich/das man spricht/hie hastu den gewalt.

Da solt es auch besteen/dz den wortē nicht mer zůgelegt wirt/dann jn verlyhen an jn selbs ist/Nun vermag das eüsserlich wort nit mer/dann bedeuten/vnd in bedeütung ermanen oder erjnnern wie vorgesagt. Das es aber vermag/ das bringt es alles tzů dem/zů wölchem es gesprochen wirt. Nun das wort/Leib/ist nit der leib/bedeütet aber den leyb/ Vnd die red/Das ist mein leib/hölt nit in jr wesenlych/noch das brot noch den leib/noch jr zůsamenfügung wesennlych/ Sie hölt aber die bedeütung inn/Darumb so sie dem brot gesagt vnd zůgeben wirt/vnd auß dem brot vnd der red/wyrtt ein Sacrament/So hat das Sacrament seyn bedeütunng/ wie die wort.

Hie wirt nun eben solch krafft der Sacrament sein/die da ist ō wort. Nemlich/dz sie bedeütē/vñ in bedeütūg ermanen/dz man in vns süche dz yene/das sie bedeütten. Dañ in ō gedechtn° des mēschen/seind die bildnus der oding/so durch wort oder Sacramenten bedeüt werden/vñ so man sie jnwēdig süchet/findt man sy/oder sie erjnnern vns/so wir vorhin wissend seind. Darum̄ der Herr sprach/dz thůnd zůdencken/ vnd also wil der Herr/dz das brot ein gedenckzeychen sey/dz wer es nit so es nitt bedeütet. Daher ist auch das die Sacrament werden von gelerten genant sichtbarlich wort als wol als die geschrifft/dañ wie daz wort dem gehörr/also die Sacrament den augen fürheben bildtnus/wölche durch die syn in dz gemůt getragen/vnd da erkant werdē/Dz ist aber darumb nit das die zeychen oder die wort weßenlich seyen ebē dz yhene/das sie bedeüten/sonder das sie bedeütung seind.

Also dem weßen nach/was Sacramennt seyen/möchten wir wol zů fridē sein. Nun des brauchs vñ nyessens halb/

erfind ich aber etlich wort bey jnen/ wañ man bey den selben blyb/möchten wir aber in ein verstand kommen. Dañ sie sprechen/ Wir essen den leyb/ vnd trincken das plůt Christi/ nitt also das wir den leyß mit zenen erbeyssen/ vnd mit hendē zerbrechen/ wie da steet in der widerrüffung Berengarius/ sonder wir handlen das brot als es brot ist/ mit brechen/ essenn/ vnd zenen zermalen/ aber den leyß entpfahen wir in krafft diser wort/ Das ist mein Leyb. Als dann einer gar hübsch daruon hat geredt. Das wir essen geet in leyb/ das wir glaubenn geet in die seele. Also reden sie. O ließ mā es dabey bleiben/ vñ verstünd man die wort/ so wer die sach aber schlichttig.

Es ist ye ein Christenlicher spruch/ dañ das brot/ ist warlich brott/ vnnd dyenett dem bauch zůr speyß. Aber die verhaissung des worts/ durch wölliche es eyn Sacramentt wirdt/ so man dero glawbenn gibtt. Nemlich/ so man glaubt das Christus für vnser sünd gestorben ist/ vnd mit seiner plůttuergiessung für vns hat gnůg gethon/ die kumptt in die seel/ vnd speyset sie/ Dann die verhaissung so sie glaubt wirt/ ist ein speyß der seel. Der won aber/ das man helt darfür/ das Brot sey wesenlich der leyb Christi/ ist nitt die ware speyß der seelen/ laßt den menschen als er ist/ macht sie jn anderst nit närrischer vnd böser. Aber das man bey den worten vnd zaychen erkenn/ vnd glaub/ das die lyeß Gottes gegenn vns so groß ist/ das er sein Sun für vns in tod hatt geben/ dz erfröwet vnd speist vnd behelt inn leben dye seele. Das ist die gaistlich speisung vnd nyessung/ vnnd dardurch werden die menschen besser vñ gaistlicher Vñ darumb ist Christus selbs vnser seelē ein speiß oder brot des lebens das von himel herab gestigen/ Wölte Got dz wir also aynfeltiklich vnd fürsichtiklich lerten. Es wirt ye der edel leib Christi der in ö eerlichstē stat wonhafft/ nicht in vnsern wonst vnd madensack eingeē Aber mit seynem wort vnd mit seyner verhaissung/ würdt er die seel tröstenn vnd erquicken/ dz eben als vil ist alls speysen/ Dann durch solchen Trost wa er in vns erfunden wurd/ so erstarckt der mensch/ wirdt eynprünstig in der liebe/ vnd yebet

sich in allerlay gütten wercken.

Zům end wa wir eynander verston wolten von außtaylung des Testaments der vergebung der sind vnd annemūg zů gnadē/ so möcht sich die warheit aber eins fridlicher sehē lassen. Sy reden also daruon Vergebūg d sünd sey am creütz erworben/ sie werd aber außgethailt/ dargepotten vnnd geschenckt in Sacramenten vnd worten/ so das Ewanngeli gepredigt wirdt.

Ich aber will lieber also sprechen/ vnd hoff aygentlicher vnd deütlicher/ Von ereigbait an/ ee dann da erschaffenn himel vnd erden ist beschayden worden das Testament/ auß Göttlicher barmhertzigkait/ den kindern Gottes zů dem ewigen hayl verordnet/ vnd in das bůch des lebens eingeschribē Das mag kain verständiger leügnen.

In der zeyt aber von Adam an/ biß zů dem letsten gerechten ist durch das ausserlich wort/ solcher wil/ götlicher verpünd nus mit den Glaubigen verkündt vnd eröffnet worden/ wye auch in des Herren nachtmal/ bey disem Sacramēt/ so würt nicht anderst dargepotten/ dann in verkündung weyß/ was allen glaubigen durch den warhafftigen Got vor aller zeytt beschaiden vnd verordnet sey.

Weyter vff ein eyntzig mal ist volbracht worden die gnůgsamste versicherung/ solliches willens durch dz plůt vergiessen Christi/ vnnd seyn eympfünstig opffer an dem Creütz/ an wölches vnser sünd gehenckt seynd/ vnd ist die handgschrift außgetilgt. Aber solches wirt von vns angenomen/ vnd als aygen eyngenomen/ so wir der versicherung jm Creütz/ wölliche vmb des todts willen/ billich genant würdt ein Testament/ glauben. Den glauben můgen wir nicht befestigen vß Göttlicher fürsehung/ die vorerschaffung der welt/ erwölett hat vnd verordnet/ was eynem yeden zůgehörig. Dann dem flaisch götlich haimlichkait vnwyssen seyndt. Vnd so schon die vätterlich barmhertzigkait/ durch das wort oder Sacrament als testament brieff/ getreüwlich verkünndt wirdt/ ist doch das flaisch von dem grewel der sünd noch so zaghafft/

das es nicht gantz glaubt/ vnd wil die conscientz nicht versychert sein/ biß der angehenckt sigel/ vñ das testament durch den hoch verdienstlichsten todt Christi volbracht/ von ir erkent wirt. Wie wirt im dann zůthůn? also/ wo ich vernymm nicht allein das wort des gnedigen willen gottes/ von ewygkait angesehen/ in der zeyt eröffnet/ sonder auch mit dem tod seines eingebornen sons besiglet. Dañ so der glaub do wyrtt sein/ so werden die wort der verhaissung die seel erfrewen/ vñ trösten/ das dañ nicht anderst ist dann speysen. Darzů aber nicht not leiblicher gegenwertigkait Christi. Das die wider part selbs bekendt/ daz die seel solchs entpfahe/ auch als offt so das wort in dem Euangelio verkündt/ vnd mit dem glauben angenomẽn wirt. Daz aber die verheyssung angenomẽn werd/ geets also zů/ In dem eüsserlichen gedön der wortẽ od eüsserlichem schein oder materi der Sacrament steet nit dye verhayssung/ weßenlich anhangend. Dañ wie obgemeldt ist beyde wort vnd Sacrament sein nach jrem weßen zeichẽ/ vñ auß jrem ampt/ ermanend oder erjnnerend vnns göttlicher barmhertzigkait vnd verheyssung. Welche so sie also durch das eüsserlich Euangelium oder Sacramẽt von vns vermerckt wirt/ vnd wir komẽn in vns selbs/ vnd hören do jnwẽdig auff das erleüchtte wort/ mitt welchem Christus die seynen thůt leren/ vnd jn öffnet die gütigkait des vaters. Da ist die ware würckung des hailigen gaists/ der do bringt dz vertrawen vnd den glauben in got/ sampt nachfolgenden freüden/ tröstẽ vnd früchten des glaubens. Do ist dañ die entpfahung vnd annemung der gnaden/ vnd des Testaments vnd bunds mit got. Des mir tzeügknus geben werdñ/ die yene so von der salbung gelert seind/ vnd grund der schrifft erturen. Dañ diß ist die ordnung gottes/ mit mennschlycher blödigkeit also schon zůfaren. Hierumb so wer es fein vñ gůt on all gefärlichait/ vnd ich vermein von beydẽ teyl zůgelassen/ sich schicken zů dem Sacrament entpfahung/ als zůhörung des Euangelions. Dieweil nach irer sag das Euangelion am Sacrament das fürnemlichst/ vnd allein daryñ der

vnderscheyd/daz in den Sacramenten darbey dem nechsten gedient werde. Dañ Sacrament entpfahung geschehen soll für den nechsten/zübezeugung dero ding die der mensch ynnerlich besitzet/auß götliches worts würckung. O gott/das sie der massen geübt wurden/vnd vnbemaßget blibē/wie dz in vil weg durch die widerchristen Baalischen meßknecht geschicht. Dero gotloße weyß garnach schedlicher/dañ so man das wort gottes trewlich hett/vnd kein Sacramentt meer/dañ bey jnē noch der Glauß noch die Lieb gespürt mag werden/Welche doch daryñ sonderlich vnd fleissygklich geübtt werden solten/Deñ wir möchten in hörung des wortes annemen durch den glauben/den leib vnd das blůt vnsers Herren Jesu. So wirt auch still steen die klag/als wurd mā beraubt des leibs/vnsers schatz/vnd vnser speiß/dieweil auf die weiß allein vnser heyl gewürckt vnd solche güter erlangt werden. Ich bit aber vnsern got/das wir des worts also endtpfähyg werden/damit wir die üeb empsigklich übē. Dann ich wol weyß/das eben das ist/das Paulus vom Herren entpfangñ vnd vns gelert/oder vns hat gegeben/das gleich als vil ist/Wo dem also/O wie wurd es vns so bald eins synes machen Ja weñ wortstreit vnd aberglauben hindan weren/vñ wölt gott/das wir erweckt wurden durch die außwēdig ermanūgen der heiligen worten oder tzeichen/vnd also Christum lerneten warlich als ein meyster erkennen/damit jm vnd keiner creatur alle eere zů aller tzeit geben wurd. Dann er ist tzů der gerechten gottes vatters/regierend vnd auffenthaltend alles/das do ist. Im sey eere vnd glori in ewigkait. Amen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE